

Handbuch zur Standardisierung von Websites für staatliche Institutionen

Digitale öffentliche Infrastruktur
mit Souveränität und Nachhaltigkeit.
Förderung lokaler Unternehmen
und Erfüllung der Bedürfnisse der Bürger.

Aufbau und Auswirkungen

| | |
|--|---|
| Stärkung des Vertrauens in Institutionen und ihrer Glaubwürdigkeit..... | 3 |
| Ein praktischer Leitfaden zur Umsetzung | 3 |
| Robust, einheitlich und klar – drei Dimensionen der Website-Standardisierung | 5 |
| Wirtschaftliche Auswirkungen im Inland: planbare Arbeit für lokale Unternehmen | 7 |

Erstellung und Umsetzung eines Standards

| | |
|---|----|
| Ein Website-Standard auf einen Blick | 8 |
| Erfolgsmessung mit praktischen KPIs, die Führungskräfte verstehen | 9 |
| Ein 12-monatiger Umsetzungsplan, der die Dynamik aufrechterhält..... | 11 |

Unabhängigkeit bewahren mit Open-Source-Plattformen

| | |
|--|----|
| Verbesserte Kontrolle und Rechte an der digitalen Infrastruktur..... | 12 |
| Vielfältige Vorteile von Open Source..... | 13 |

TYPO3 – Content-Management für öffentliche Einrichtungen

| | |
|--|----|
| Das Vier-Säulen-Projektmodell von TYPO3..... | 15 |
| Über TYPO3 | 18 |
| Die Organisationen hinter TYPO3 | 19 |



TYPO3 CMS ist ein registriertes digitales öffentliches Gut, das von der Digital Public Goods Alliance, einer vom UN-Generalsekretär unterstützten Multi-Stakeholder-Initiative, anerkannt ist. Unsere Arbeit trägt zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung bei.

Aufbau und Auswirkungen der Website-Standardisierung

Stärkung des Vertrauens in Institutionen und ihrer Glaubwürdigkeit

Die Websites staatlicher Institutionen bieten Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen grundlegende Dienstleistungen. Sie sind das Tor zu digitalen öffentlichen Dienstleistungen und stellen einen wichtigen Bestandteil des internationalen Auftritts eines Landes dar. Ein standardisierter Webauftritt signalisiert Vertrauen und Glaubwürdigkeit im gesamten öffentlichen Sektor.

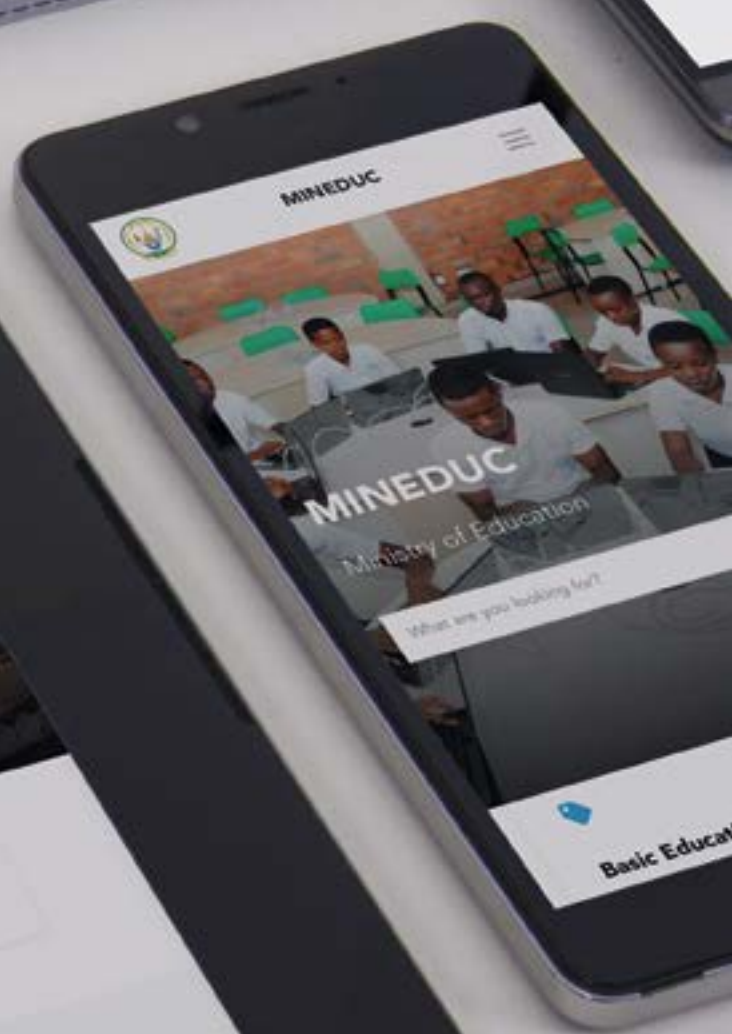
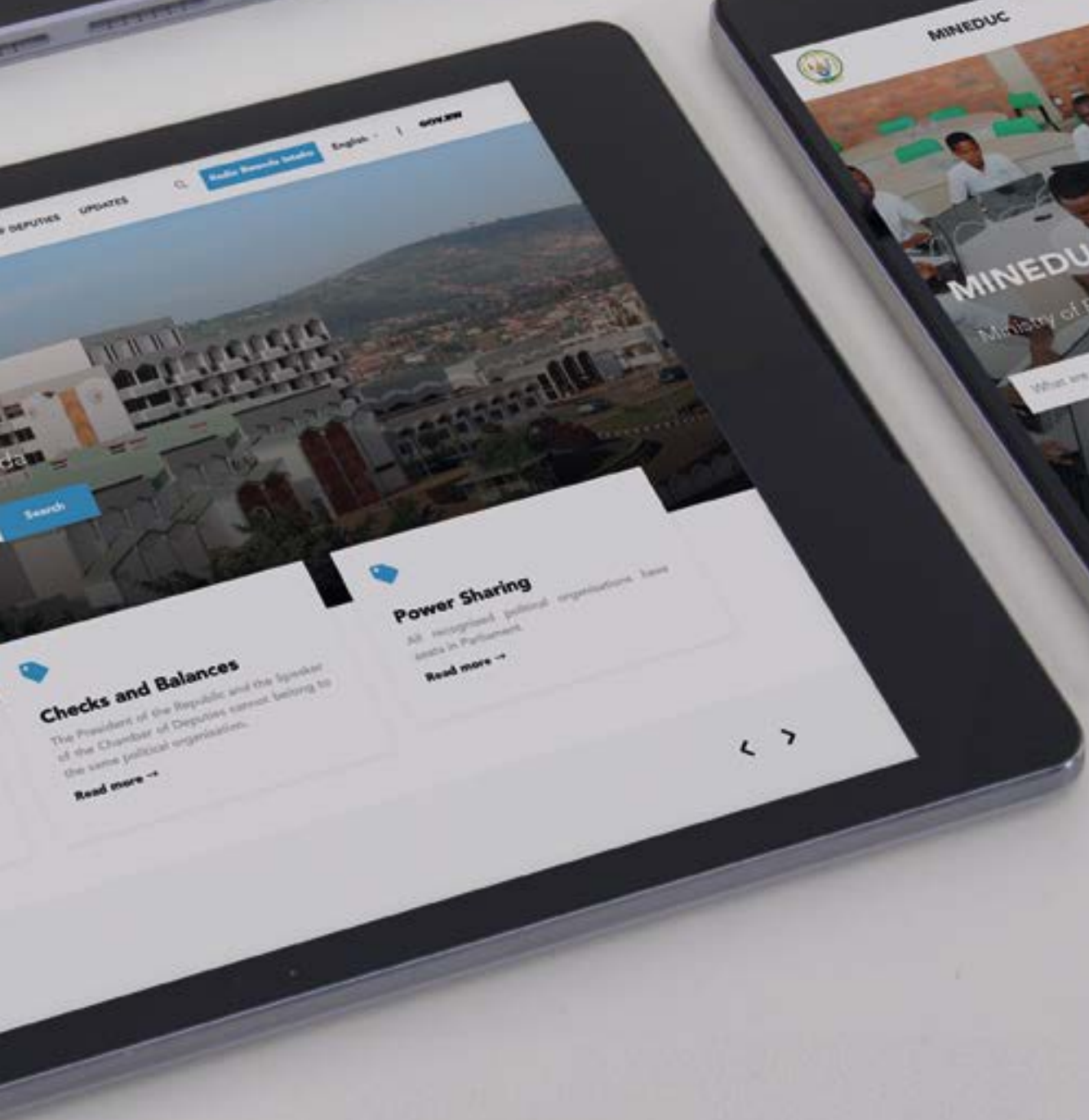
Eine klare und verlässliche Informationsarchitektur hilft Menschen dabei, sich auf Websites schnell zurechtzufinden. Wenn die Inhalte überall gleich aufgebaut und formuliert sind, wirkt das *vertrauenswürdig* und *sicher*. Einheitliche Regeln vermeiden Missverständnisse und erschweren es Betrügern, aktiv zu werden. Das spart Zeit, erleichtert die Nutzung und stärkt die Glaubwürdigkeit der Institution innerhalb der Bevölkerung.

Ein praktischer Leitfaden zur Umsetzung

Dieses Handbuch ist ein praktischer Leitfaden für alle, die an der Erstellung, Umsetzung oder Verwaltung von Websites für staatliche Institutionen beteiligt sind.

Es ermöglicht die Bereitstellung von Websites mit zuverlässigeren Kostenprognosen, optimierten Wartungsprozessen sowie klaren, zentralisierten Richtlinien. Dadurch werden Nachhaltigkeit und Wertstabilität gewährleistet.

Dies ist kein bürokratisches Regelwerk. Stattdessen bietet es umsetzbare Ratschläge, Beispiele aus der Praxis und Schritt-für-Schritt-Anleitungen, die Ihnen helfen, die Implementierung einer standardisierten Webpräsenz zu beschleunigen. Ganz gleich, ob Sie bei Null anfangen oder eine bestehende Plattform optimieren möchten: Hier finden Sie klare und leicht verständliche Strategien, die Sie zum Erfolg führen.



Robust, einheitlich und klar – drei Dimensionen der Website-Standardisierung

Um 10, 50 oder 500 Websites mit Kostenkontrolle, gleichbleibender Qualität und zuverlässigen Zeitplänen zu starten, ist Standardisierung unerlässlich. Um alle Vorteile voll auszuschöpfen, müssen diese drei Dimensionen gleichermaßen berücksichtigt werden:

Eine robuste technische Grundlage – Ein standardisiertes, sicheres, skalierbares und interoperables Content-Management-System (CMS), das viele Websites aus derselben Codebasis unterstützen kann. Dieser Ansatz vermeidet die ausufernden Wartungskosten divergierender Systeme. Investitionen in Funktionen, Sicherheitspatches und Upgrades werden einmalig getätigt und kommen sofort allen Beteiligten zugute.

Einheitliche Benutzererfahrung – Ein standardisiertes nationales Designsystem und Inhaltsmodell mit einheitlichen Menüs, Seitenvorlagen, Sprachoptionen, Barrierefreiheitsregeln und redaktionellen Richtlinien. Die Akzeptanz durch die Bürgerinnen und Bürger ist höher, wenn bewährte Verfahren befolgt werden und die Nutzerinnen sich nicht mit einer für jede Website einzigartigen Logik vertraut machen müssen.

Eine klare Arbeitsweise – Rollen, Prozesse, Budgets und Service Level Agreements (SLAs). Jeder weiß, wer wofür verantwortlich ist, wie Releases erfolgen und wie Support geleistet wird.

Eine robuste Grundlage für das Content-Management¹

Ein Content-Management-System (CMS) ist ein Tool zur Verwaltung und Veröffentlichung von Inhalten auf Websites und anderen digitalen Plattformen. Viele CMS sind für kleine Websites konzipiert und weisen bei der Verwaltung größerer Datenmengen Leistungsmängel auf. Behörden sollten daher nach einem CMS suchen, das speziell für Organisationen mit wachsenden und komplexen Anforderungen an das Content-Management entwickelt wurde.

Die Wahl des richtigen CMS kann für den Erfolg Ihrer digitalen Strategie von großer Bedeutung sein. Zwar können Sie fast jedes CMS für fast jede Website verwenden, doch die finanziellen Auswirkungen einer schlechten Wahl zeigen sich oft erst zu spät in Form von Wartungskosten und Support-Aufwand.

Wenn das Design einer Website in die Jahre kommt, sollte das CMS es ermöglichen, das Design zu erneuern, ohne die Inhalte anpassen zu müssen. Hierfür müssen Inhalte und Design grundsätzlich unabhängig voneinander sein. Ein entkoppeltes, modulares CMS macht genau das möglich, indem es die drei Bereiche Inhalt, Gestaltung und Funktion voneinander trennt. Dadurch lassen sich alle drei Bereiche mit weniger Aufwand aktuell halten.

¹ typo3.com/de/ecms-waehlen



Eine Benutzererfahrung, die sich gut anfühlt und Vertrauen schafft

Bürgerinnen und Bürger denken nicht in Ministerien, Behörden oder Ämtern, sie denken an „den Staat“. Wenn jede staatliche Institution ihre eigene Website mit unterschiedlichen Farben, Layouts, Menüs und Regeln veröffentlicht, empfinden viele Menschen das als fragmentiert. Sie fragen sich: „Ist diese Seite offiziell? Kann ich diesem Formular vertrauen? Warum sieht derselbe Dienst auf drei Websites unterschiedlich aus?“

Eine einheitliche Web-Identität schafft hier Klarheit und Orientierung. Sie legt bundesweit gestalterische Standards fest – mit klar definierten Farben, Schriften und Designelementen. Auch die Struktur der Informationen und die Art, Inhalte zu erstellen und zu präsentieren, folgen gemeinsamen Regeln. So finden Besucherinnen und Besucher auf jeder Seite sofort vertraute Signale wieder für mehr Vertrauen und Glaubwürdigkeit.

Ebenfalls wichtig ist Barrierefreiheit. Obwohl nur etwa 20 % der Nutzer Schwierigkeiten bei der Internetnutzung haben, profitieren auch Menschen ohne Behinderung von barrierefreien Websites. Barrierefreiheit stellt sicher, dass niemand ausgeschlossen wird, und verbessert zugleich die allgemeine Benutzererfahrung. Barrierefreie Websites ermöglichen es, inklusive, benutzerfreundliche und zukunftssichere digitale Erlebnisse zu schaffen.

Um barrierefreie Websites effektiv zu erstellen, ist Standardisierung unerlässlich. Innerhalb eines Designsystems können Webentwickler und -designer mit festgelegten Richtlinien und wiederverwendbaren Komponenten zusammenarbeiten. Dadurch wird Barrierefreiheit von Beginn des Entwicklungsprozesses an integriert. So lassen sich spätere Probleme vermeiden und effizientere sowie nachhaltigere digitale Produkte erstellen.²

Aufbau einer dauerhaften digitalen Infrastruktur

Ein robuster Standard basiert auf institutionellen Grundlagen, die auch bei einem Wechsel in der Führungsetage Bestand haben sollen. Daher muss Nachhaltigkeit in den strategischen Kern integriert werden und darf nicht als eine Reihe isolierter Initiativen behandelt werden.³ So wird aus einem erfolgreichen Projekt eine nationale digitale Infrastruktur:

- Die Plattform wird dauerhaft von einer Institution mit einem **klaren gesetzlichen Auftrag** betrieben.
- Es gibt einen **Beirat** aus Institutionen und lokalen Stakeholdern und Anbietern, um Innovationen voranzutreiben.
- Es liegt eine veröffentlichte **Roadmap und ein Release-Plan** vor, die über die jährlichen Budgets hinausgehen.
- **Transparente Kennzahlen** machen den Wert unabhängig von politischen Veränderungen sichtbar.
- Es gibt **Kapazitäten innerhalb der Institutionen**, sodass Wissen sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor erhalten bleibt.

Standardisierung verändert die Ausgabenstruktur, senkt die durchschnittlichen Kosten pro Standort und ermöglicht gleichzeitig eine Steigerung der Qualität, Sicherheit und Zugänglichkeit.

- **Verstärkte Wiederverwendung** – Vermeidung doppelter Ausgaben für ähnliche Vorlagen und Komponenten.
- **Mehr gemeinsame Vorgänge** – Hosting, Überwachung, Backups, Patching und Upgrades werden zentralisiert.
- **Weniger Notfälle** – Einheitliche Technologien und vorhersehbare Release-Zyklen für weniger Fehler, Konflikte und Ausfälle.
- **Intelligenter Beschaffung** – Rahmenverträge mit klaren Leistungszusagen für mehr Wettbewerb und ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis.
- **Vorteile für den lokalen Markt** – Mehr Budget für inländische Unternehmen für vielfach nutzbare Arbeitsergebnisse.

Wirtschaftliche Auswirkungen im Inland: planbare Arbeit für lokale Unternehmen

Standardisierung ist nicht nur eine technische Entscheidung, sondern eine industriepolitische Maßnahme für einen digitalen Dienstleistungsmarkt. Sie organisiert die Nachfrage, klärt Erwartungen und belohnt Qualität.

Eine standardisierte Plattform mit langfristigen Plänen zum Umbau und zur Pflege der Websites des öffentlichen Sektors schafft eine vorhersehbare Pipeline von Projekten für den lokalen IT-Sektor: Migrationen, Relaunches, neue Websites, Schulungen, Content-Support, Barrierefreiheitsprüfungen, Funktionsverbesserungen.

Anstatt ins Ausland oder in verstreute Sonderprojekte zu fließen, kann das Geld stattdessen im eigenen Land ausgegeben werden. Lokale Unternehmen können mit ihrem Fachwissen und ihren Kenntnissen der nationalen Gegebenheiten in Bezug auf Wert und Qualität konkurrieren. Und wenn sich einmal Prioritäten ändern, können kompetente lokale Arbeitskräfte schnell reagieren.

Erstellung und Umsetzung eines Standards

Ein Website-Standard auf einen Blick

Der Grundsatz für Websites für staatliche Institutionen sollte gut strukturiert, leicht lesbar und einfach anzuwenden sein. Durch die Verwendung einer einfachen Sprache kann er von allen genutzt und verstanden werden. Die Verwaltung und Steuerung der Prozesse sollte nicht auf technisches Personal beschränkt sein.

Für die Ablage eignet sich ein lebendes Dokument, das regelmäßig (idealerweise zweimal jährlich) aktualisiert wird, um relevant und wirksam zu bleiben.

Ein typischer Standard umfasst folgende Themen:

- **Identitäts- und Designsystem:** Verwendung des Logos, Farben, Typografie, Abstände, Raster, responsives Verhalten, Symbole, Komponentenbibliothek (Kopfzeilen, Fußzeilen, Menüs, Brotkrumenpfade, Karten, Registerkarten, Akkordeons, Benachrichtigungen, Tabellen, Diagramme) und Leitfäden für Fotografie/Illustrationen.
- **Inhaltsmodell:** Obligatorische Seiten (Über uns, Dienstleistungen, Kontakt, Rechtliches, Datenschutz), Inhaltstypen (Nachrichten, Veranstaltungen, Dokumente, FAQs, Hinweise), Metadatenregeln, Sprachrichtlinien und redaktioneller Stilleitfaden.
- **Barrierefreiheit und Inklusion:** WCAG-Ziel (z. B. AA), Sprachumschaltung, mobiles Verhalten, Kontrastverhältnisse, Alt-Text-Regeln, barrierefreie Formulare und Richtlinien für einfache Sprache.
- **Plattform und Betrieb:** Multi-Site-Struktur, Release-Zyklen, CI/CD-Pipeline, Umgebungen (Entwicklung/Test/Produktion), Überwachung und Sicherheits-/Wiederherstellungsverfahren.
- **Sicherheit:** Authentifizierung und Rollen, Prinzipien der geringsten Privilegien, Patch-Zeitpläne, Reaktion auf Vorfälle, Workflows zur Genehmigung von Inhalten, HTTPS/HSTS, Richtlinien zur Inhaltssicherheit und regelmäßige Audits.
- **Daten und Integration:** APIs für die Suche, offene Daten und – sobald verfügbar – Integrationen mit Service-Backends (z. B. Workflows, Identität, Zahlungen).
- **Steuerung:** Für den Standard verantwortliche Organisationen und Rollen, einschließlich Entscheidungen und Genehmigungen zum Designsystem, Plattformwartung, Supportanbieter, Schulungen und Zertifizierungen für Redakteure sowie Budgetabfluss.



ISTOCK.COM / PCESS609

Erfolgsmessung mit praktischen KPIs, die Führungskräfte verstehen

Standardisierung schafft Stärke durch Zahlen, insbesondere bei der Verfolgung von Fortschritten. Jeder kleine Erfolg aus Hunderten von Website-Projekten trägt zu den Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators, KPIs) bei. Wenn diese auf einem öffentlichen Dashboard verfügbar gemacht werden, schaffen sie Vertrauen bei Staat, Bürgern und Partnern.

- **Abdeckung** — Anzahl und Prozentsatz öffentlicher Institutionen, die auf der standardisierten Plattform laufen
- **Konsistenz** — Einhaltung des Designsystems, automatisierte Überprüfungen für Kopf- und Fußzeilen, Menüs und Vorlagen
- **Barrierefreiheit** — Erfassung der WCAG-Audit-Ergebnisse
- **Leistung** — Ladezeiten der Seite, Core Web Vitals, Verfügbarkeit
- **Sicherheit** — Zeit bis zum Patch nach Sicherheitsempfehlung und Bereitstellung der Ergebnisse regelmäßiger Sicherheitstests
- **Navigierbarkeit** — Sucherfolgsquote als Prozentsatz der Nutzer, die Zielseiten oder Dienste mit maximal zwei Klicks finden
- **Service-Konversion** – Abschlussrate für die wichtigsten Online-Services, die über die Website gestartet wurden
- **Wirtschaftlichkeit** — Durchschnittliche Implementierungskosten pro Standort im Zeitverlauf (niedriger ist besser), Gesamtbetrag der im Inland verbleibenden Ausgaben, Anzahl der nach dem Standard geschulten und zertifizierten Redakteure und Entwickler
- **Zufriedenheit** — Feedback der Bürger zu Klarheit und Vertrauen, Zufriedenheit der Redakteure mit den Tools und Schulungen

Häufige Fragen von Interessengruppen

Werden Institutionen ihre Datenhoheit verlieren?

Nein. Die Institutionen behalten die Kontrolle über ihre Inhalte, Prioritäten und Veröffentlichungszeiträume. Der Standard schreibt vor, wie Websites aufgebaut und gesichert werden, nicht wann und welche Inhalte veröffentlicht werden.

Können wir spezielle Funktionen für bestimmte Branchen hinzufügen?

Ja, solange Sie die gemeinsame Verantwortung für Design und Sicherheit respektieren. Für die Bereiche Gesundheit, Bildung, Tourismus usw. können branchenspezifische Funktionen entwickelt werden. Sobald diese ausgereift sind, können sie mit anderen Branchen geteilt werden.

Was ist, wenn wir bereits eine Website haben, die uns gefällt?

Bewährte Inhalte und andere bestehende Funktionen können migriert und in das nationale Designsystem integriert werden. Der Nutzen ist langfristig: einfachere Upgrades, höhere Sicherheit und ein einheitliches Nutzererlebnis für Bürgerinnen und Bürger.

Monat 3-4 – Plattform aufbauen

- Bereitstellung der CMS-Multi-Site-Instanz mit CI/CD, Überwachung und einem kuratierten Umfang an Extensions
- Einrichtung eines Helpdesks für Redakteure und eines Support- und Aufgaben-Workflows für Institutionen

Monat 1-2 – Beauftragen und mobilisieren

- Benennung einer zuständigen Institution (z. B. Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung oder Presse- und Informationsamt der Bundesregierung)
- Genehmigung der nationalen CMS-Plattform
- Veröffentlichung der Version 1.0 des Designsystems und des Inhaltsmodells
- Bekanntgabe der Unterstützungsstruktur und des Einarbeitungsplans

Monat 5-6 – Trainieren und erproben

- Durchführung von Bootcamps für Redakteure und Entwickler
- Einrichtung eines zentralen Portals als Referenzseite, auf der die neue CI, Barrierefreiheit und Leistungsstandards präsentiert werden

Monat 7-9 – Erste Rollout-Welle

- Einbindung einer vordefinierten Gruppe von Anbietern (z. B. 20 - 40 Ministerien oder Gemeinden)
- Verwendung eines wiederholbaren Migrations-Playbooks: Bestandsaufnahme der Inhalte → Bereinigung → Migration anhand von Vorlagen → Überprüfung → Start
- Kontinuierliche Messung der Zugänglichkeit und Leistung

Monat 10-12 – Skalieren und stabilisieren

- Start der nächsten Gruppe von Websites
- Veröffentlichung der Roadmap für das zweite Jahr und des Upgrade-Kalenders
- Öffentliche Präsentation der Ergebnisse und eines Dashboards mit Kennzahlen

Ein 12-monatiger Umsetzungsplan, der die Dynamik aufrechterhält

Die Einführung eines Standards passiert optimalerweise Schritt für Schritt. Durch klare Schritte wird jede neue Website die Plattform stärken, die Komponentenbibliothek verbessern und das Fachwissen, die Nutzerbasis und die Community erweitern.



Unabhängigkeit bewahren mit Open-Source-Plattformen

Verbesserte Kontrolle und Rechte an der digitalen Infrastruktur

Open-Source-Software hat sich zu einem unverzichtbaren Werkzeug für Organisationen – und sogar ganze Staaten – entwickelt, die digitale Autonomie anstreben. Organisationen profitieren von der Transparenz, Flexibilität und Herstellerneutralität, die den Lizenz-, Vertriebs- und kollektiven Entwicklungsmodellen von Open-Source-Software innewohnen. In der Praxis bedeutet Open Source:⁴

- Reduzierung der Abhängigkeit von externen Technologieanbietern
- Eigenständige Wartung und Weiterentwicklung der verwendeten Software
- Erhöhte Kontrolle über die digitale Infrastruktur
- Sicherstellung der operativen Autonomie

Anstatt sich auf einen einzigen Anbieter zu verlassen, der die Kontrolle über das Produkt hat, ist Open-Source-Software das Ergebnis einer Zusammenarbeit innerhalb einer oft weltweiten Community. Diese Zusammenarbeit wird durch universellen Zugang und Vertrieb ermöglicht. Die Community trägt durch Funktionen und Fehlerbehebungen zum Gemeinwohl bei und gewährleistet die Qualität des Produkts.





PIXABAY / PEXELS

Vielfältige Vorteile von Open Source

Über ihren direkten Nutzen hinaus kann freie und quelloffene Software der Gesellschaft insgesamt auf vielfältige Weise zugutekommen.

Finanzielle Unabhängigkeit

Open-Source-Software ist mit geringen Anfangsinvestitionen verbunden. Auch wenn Kosten für die anfängliche Entwicklung und die Bereitstellung der Software für den Nutzer anfallen können, bedeutet das Recht zur Weiterverbreitung der Software, dass sie ohne Zahlung (wiederkehrender) Lizenzkosten zur Verfügung gestellt wird.

Jeder, der Zugang zum Quellcode der Software hat, kann diese von Anfang an zu seinem eigenen finanziellen Vorteil nutzen. Dadurch reduziert sich die Anfangsinvestition in Software während der Gründungsphase eines Unternehmens erheblich.

Technologische Unabhängigkeit und lokale Wirtschaftsförderung

Open-Source-Software ist nicht kostenlos: IT-Personal, Infrastruktur und Systemwartung sind weiterhin erforderlich. Open-Source-Software bietet jedoch eine größere Kontrolle darüber, wo das Budget ausgegeben und investiert wird, und ermöglicht so die Förderung einer nachhaltigen, lokalen Wirtschaft. Sie reduziert oder verhindert vollständig die Abhängigkeit von ausländischen Unternehmen und kann ohne Geldtransfer ins Ausland gewartet werden. Lokale Steuereinnahmen können so in die lokale Wirtschaft reinvestiert werden, anstatt an ausländische Unternehmen zu fließen.

Geringere Hindernisse für den Wissensaufbau

So wie offene Informationen Bildungsmaterialien für mehr Menschen zugänglich machen können, ermöglicht Open-Source-Software IT-Studierenden das Lernen durch die Nutzung, Überprüfung und Änderung der Software.

Bildungseinrichtungen können ihr Management und ihre Lehrpläne auf die Verwendung von Open-Source-Software stützen. So können sie die Kosten pro Schüler bzw. Student senken und ihnen gleichzeitig Zugang zum Peer-to-Peer-Wissensaustausch mit führenden Software-Experten der Open-Source-Community ermöglichen.

Sicherheit

Die Frage liegt nah, ob ein offenes System anfälliger für Missbrauch ist. Die Offenheit von Open-Source-Software kann jedoch auch von Vorteil sein. Sie ermöglicht es jedem, Schwachstellen zu identifizieren, Verbesserungen vorzuschlagen und unverzüglich Korrekturen beizusteuern.

Closed-Source-Software macht es schwieriger, die Integrität des Codes zu prüfen. Ohne externe Kontrolle können Ressourcen für wichtige Sicherheitsverbesserungen weniger relevanten Funktionen zugewiesen werden, sodass Schwachstellen unentdeckt bleiben.

Unterstützung der Zivilgesellschaft

Aufgrund ihrer Abhängigkeit vom offenen Wissensaustausch und der Zusammenarbeit bildet Open-Source-Software die Grundlage für zahlreiche nationale und internationale, formelle und informelle zivilgesellschaftliche Organisationen.

Die Benutzergruppen, die sich um Open-Source-Projekte gebildet haben, sind anders als die, die sich um proprietäre Software gebildet haben. Denn sie sind Teil der Entscheidungsprozesse des Projekts. Jeder kann mitmachen und das Projekt verändern.

Demokratieaufbau und friedliches Zusammenleben

Ein wichtiger Punkt wird oft übersehen: Open-Source-Projekte können dabei helfen, demokratische Strukturen und Praktiken in der Zivilgesellschaft zu entwickeln. Ein Open-Source-Projekt braucht wie eine Gesellschaft Stabilität. Es profitiert von guter Zusammenarbeit, fairer Beteiligung und Entscheidungen, die auf Konsens beruhen. Dabei spielen auch die Bedürfnisse von Minderheiten eine wichtige Rolle. Am Ende des Tages wird eine lebendige Open-Source-Community zu einem Lernfeld für Demokratie und zu einem Ort, an dem Menschen die Grundlagen des friedlichen Zusammenlebens praktisch erleben.

TYPO3 – Content-Management für öffentliche Einrichtungen

Das Vier-Säulen-Projektmodell von TYPO3

Die von der TYPO3 Association unterstützten Wissenstransferprojekte verwenden ein generisches und wiederverwendbares Vier-Säulen-Modell, wodurch sich die Erfolgchancen erhöhen.

Säule 1: Lokales Engagement

Verpflichtung zur Standardisierung und zu einer gemeinsamen technischen Plattform durch eine Einrichtung mit ausreichender Größe, um eine nachhaltige Nachfrage auf dem Markt zu schaffen, wie beispielsweise eine Zentralregierung oder ein großes Unternehmen.

Säule 2: Finanzielle Leistungsfähigkeit

Die finanziellen Mittel werden für die Entwicklung, Pflege und das Hosting der neuen Websites eingesetzt und ermöglichen es lokalen Unternehmen, den Aufbau von Fachwissen zu unterstützen. Die Finanzierungsquelle kann intern oder im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit gefunden werden.

Säule 3: Lokale qualifizierte Arbeitskräfte

Es braucht qualifizierte Fachkräfte vor Ort, die die technische Plattform verstehen und anwenden können. Ebenso wichtig ist, dass private Unternehmen bereit sind, diese Plattform in ihre Geschäftstätigkeiten einzubinden.

Säule 4: Technische Plattform und Wissenstransfer

Eine Plattform wie TYPO3, die von einem gemeinnützigen Verein unterstützt wird, bietet Zugang zu einem internationalen Netzwerk von Experten. Diese können die lokalen Arbeitskräfte schulen, ohne dass finanzielle Bindungen oder Abhängigkeiten außerhalb des Landes entstehen.



Beispiele für die Standardisierung von Websites für staatliche Institutionen mit TYPO3

Kanada

Die Regierung von Quebec betreibt über 50 TYPO3-Websites, darunter quebec.ca, das Portal der Provinzregierung. Während der Corona-Pandemie war diese Website die offizielle Informationsquelle für die acht Millionen Einwohner der Provinz, weshalb ihre Leistungsfähigkeit von entscheidender Bedeutung war. Die Website bewältigte Traffic-Spitzen reibungslos und ohne Ausfallzeiten – selbst bei mehr als vier Millionen Seitenaufrufen an einem einzigen Tag.⁵

Deutschland

Über 35 % der digitalen Infrastruktur der deutschen Regierung laufen auf TYPO3, von lokalen Kommunen und öffentlichen Unternehmen bis hin zu Landes- und Bundesbehörden.⁶ Der Government Site Builder (GSB) 11 ist ein TYPO3-basiertes Projekt und ein wichtiger Bestandteil des Dienste-Konsolidierungsprogramms (DK) der deutschen Bundesregierung. Er steht für einen strategischen Wandel in ihrem Ansatz zum Web-Content-Management. Durch die Veröffentlichung vieler Ergebnisse in Open-Source-Repositories und die Einbindung eines Konsortiums aus 17 deutschen Webagenturen spart die Standardisierungsinitiative Ressourcen und trägt gleichzeitig zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei.⁷

Ruanda

Bis 2019 folgten die Websites der ruandischen Regierung einem Muster, das in vielen Ländern üblich ist: separate Anbieter, mehrere Hosting-Verträge, fragmentierte Inhaltsstrukturen und nicht aufeinander abgestimmte Upgrade-Zyklen. Das Ergebnis war eine teure Wartung, uneinheitliche Qualität, doppelter Aufwand und schwer zu erkennende Sicherheitslücken.

Der Wendepunkt war eine einfache Umstellung auf „einmal erstellen, überall verwenden“. Ruanda entschied sich für TYPO3 und definierte einen nationalen Standard dafür: eine gemeinsame Plattform, ein gemeinsames Design und eine einheitliche Arbeitsweise. Im Rahmen eines von der GIZ unterstützten Wissenstransferprojekts mit der TYPO3 Association wurden Regierungsteams und lokale Unternehmen darin geschult, Websites nach diesem Standard zu erstellen und zu pflegen.

Die Ergebnisse stellten sich schnell ein und verstärkten sich dann noch: Ruandische Fachkräfte implementierten und relaunchten 250 standardisierte Websites für alle Ministerien und andere staatliche Stellen. Die Entscheidung Ruandas bot lokalen Softwareentwicklungsunternehmen Geschäftsmöglichkeiten, schuf neue Arbeitsplätze vor Ort und eröffnete den Bürgern des Landes positive wirtschaftliche Aussichten.



Somalia

Seit 2024 hat Somalia den in diesem Handbuch beschriebenen Weg eingeschlagen, unterstützt von internationalen Partnern wie der ITU und der GIZ. Der Ansatz ist pragmatisch: Man beginnt mit einer gemeinsamen Plattform, veröffentlicht ein klares

Designsystem, schult Redakteure und Entwickler gemeinsam und führt dann in mehreren Wellen Cluster von Websites ein. Jede Welle stärkt die lokalen Kapazitäten und senkt die Kosten der Weiterentwicklung.



Über TYPO3

TYPO3 ist ein Open-Source-CMS, das sich weltweit als zuverlässige Wahl für Behörden etabliert hat. Viele staatliche Stellen, von lokalen Kommunen bis hin zu nationalen Behörden, haben TYPO3 bereits als ihr bevorzugtes Content-Management-System eingeführt. Der Grund für diese weit verbreitete Akzeptanz ist die robuste Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit von TYPO3, die sich besonders für Websites von staatlichen Institutionen eignet.⁸

- **Schnell** – Branchenführende Geschwindigkeit bei der Bereitstellung von Inhalten für mehr bürgerschaftliches Engagement
- **Vertrauenswürdig** – Nutzung von TYPO3 in Deutschland durch mehr als 35 % der staatlichen Institutionen
- **Zuverlässig** – Klare Aktualisierungszyklen und regelmäßige Tests durch das TYPO3 Core Team
- **Skalierbar** – Unterstützt große Installationen mit über 1 Million Inhaltselementen⁹

Sicherstellung der Zuverlässigkeit

Für Behörden ist Zuverlässigkeit von größter Bedeutung, wenn es darum geht, wichtige Informationen an die Öffentlichkeit weiterzugeben. TYPO3 stellt mit seinen planbaren Release-Zyklen sicher, dass Informationen verfügbar und aktuell bleiben. Die Kombination aus dieser Verpflichtung zur Aktualität und der Einhaltung von Datenschutz- und Compliance-Standards macht TYPO3 zu einer zuverlässigen Plattform für Behörden. Darüber hinaus ermöglicht die Multisite-Funktionalität von TYPO3 eine konsistente Bereitstellung von Informationen über verschiedene Websites und Plattformen hinweg.

Sicherheit priorisieren

Neben der Zuverlässigkeit legt TYPO3 großen Wert auf Sicherheit. Websites von Behörden müssen Vertrauen schaffen. TYPO3 erreicht dies durch den Schutz sensibler Daten, die Bereitstellung granularer Benutzerzugriffsberechtigungen und die Einhaltung integrierter Datenschutz- und Sicherheitsstandards. Die Self-Service-Tools von TYPO3 vereinfachen die Interaktion mit den Bürgern und ermöglichen ihnen einen effizienten Zugang zu Behördendienstleistungen. Mit TYPO3 können Behörden komplexe Interaktionen effektiv verwalten, die Einhaltung von Vorschriften sicherstellen und das Engagement der Bürger fördern.

Souveränität und Vorhersehbarkeit

TYPO3 ist sich der besonderen Herausforderungen bewusst, mit denen Regierungsorganisationen konfrontiert sind, wie beispielsweise die Einhaltung von Datenschutzbestimmungen und unvorhersehbare Finanzierungen. TYPO3 bietet bis zu sieben Jahre langfristigen und erweiterten Support für die Kernfunktionalitäten. Dank seiner Anpassungsfähigkeit und Nachhaltigkeit ist TYPO3 die ideale Wahl für Behörden, die eine zuverlässige, sichere und dauerhafte Lösung für ihre digitale Präsenz suchen.

Freie und quelloffene Software

Das TYPO3-Projekt ist eine gemeinschaftliche Initiative einer weltweiten Community, die durch universellen Zugang und Distribution der Software ermöglicht wird. Die Community trägt durch neue Funktionen und Fehlerbehebungen zum Gemeinwohl bei und gewährleistet die Qualität des Systems.

Die Software wird als freie und quelloffene Software unter der GNU General Public License (GPL)¹⁰ veröffentlicht. Bei dieser beliebten Softwarelizenz werden reguläre Urheberrechtsgrundsätze angewendet, um Kopierern das Recht zu gewähren, die Software frei zu modifizieren, zu kopieren, zu teilen und weiterzuverbreiten, solange neue Versionen eine kompatible Lizenz verwenden. Wichtig ist, dass die Nutzer so nicht verpflichtet sind, Ihren Code zu teilen. Somit können sensible Informationen bei Bedarf sicher aufbewahrt werden.

Abgestimmt auf GovStack

GovStack Global¹¹ ist eine Initiative, die von der ITU, der GIZ/BMZ und der estnischen Regierung unterstützt wird. Sie definiert wiederverwendbare Bausteine für die digitale Verwaltung. Der CMS-Baustein folgt denselben Prinzipien wie umfangreiche TYPO3-Projekte: gemeinsame Teile, klare Regeln, Interoperabilität und die Verbindung zu Service-Systemen.

Anerkannt als digitales öffentliches Gut

TYPO3 wurde von der Digital Public Goods Alliance geprüft und in deren Liste von Soft-



ware aufgenommen, die die Kriterien für Offenheit, Qualität und sichere Wiederverwendbarkeit erfüllen – genau das, was Regierungen bei der Standardisierung kritischer Webinfrastrukturen benötigen.¹²

Weiterführende Literatur:
TYPO3 CMS



Die Organisationen hinter TYPO3

TYPO3 Association

Die TYPO3 Association ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Zug in der Schweiz, der im November 2004 von Mitgliedern der TYPO3-Community gegründet wurde und Software kostenlos zur Verfügung stellt. Die TYPO3 Association ist überparteilich und konfessionell neutral. Der Verein hat etwa 1.100 Mitglieder und koordiniert und finanziert die langfristige Entwicklung des TYPO3 CMS. Er ist Eigentümer der Marke TYPO3.

TYPO3 GmbH

Im Jahr 2016 gründete die TYPO3 Association die TYPO3 GmbH als hundertprozentige Dienstleistungsgesellschaft, um Supportleistungen anzubieten und die Entwicklung der TYPO3 CMS-Software zu übernehmen. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in Düsseldorf. Die TYPO3 GmbH bietet kommerzielle Dienstleistungen wie erweiterte Support-Pläne (ELTS), Service Level Agreements und Partnerschaften zur Unterstützung, Erweiterung und Verbesserung des TYPO3 CMS an. Das Unternehmen steht nicht in Konkurrenz zu TYPO3-Agenturen und Dienstleistern, sondern bietet zusätzliche unterstützende Dienstleistungen wie Pre-Sales-Services, Projektüberprüfungen und Marketing für das Content-Management-System an.

Vielen Regierungen fehlt ein standardisierter strategischer Ansatz für sichere, leistungsfähige, kosteneffiziente, attraktive und benutzerfreundliche Websites.

Dieses Handbuch basiert auf praktischen Erfahrungen und enthält zahlreiche praktische Ratschläge. Es handelt sich dabei nicht um ein bürokratisches Regelwerk. Es wird gezeigt, wie sich die Umsetzung einer standardisierten Webpräsenz beschleunigen lässt. Dazu gehören eine starke technische Plattform, eine einheitliche Benutzererfahrung sowie klar definierte Regeln und Praxisrichtlinien.

Staatliche Institutionen können es an ihren Kontext und Umfang anpassen und in ihrem eigenen Tempo umsetzen, sei es zunächst in Ministerien, Kommunen, Botschaften oder auf Branchenportalen für Gesundheit, Bildung oder Tourismus.

Unter lokaler Führung kann das Standardisierungsprogramm weitreichende Vorteile bringen:

- **Geschäftsmöglichkeiten**
für lokale Unternehmen.
- **Neue Beschäftigungsperspektiven**
für junge Talente.
- **Nachhaltige, lukrative, lokale**
Wirtschaftskreisläufe.
- **Glaubwürdigkeit und Vertrauen**
in der Kommunikation des öffentlichen Sektors.
- **Zivilgesellschaftliche Initiativen**
und demokratische Praxis.



Lesen Sie mehr online unter
typo3.com/de/standardisierungshandbuch